

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Wochensatz 1875
Preis 12 Sgr.
Abonnement 1 Thaler
Einzeln 2 Sgr.
Kaufmannsdruckerei
Hauptstadt Dresden
Königliche Haupt-
druckerei
Hauptstadt Dresden
Königliche Haupt-
druckerei

Wochensatz 1875
Preis 12 Sgr.
Abonnement 1 Thaler
Einzeln 2 Sgr.
Kaufmannsdruckerei
Hauptstadt Dresden
Königliche Haupt-
druckerei

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Nr. 73. Zwanzigster Jahrgang. **Dresden, Sonntag, 14. März 1875.**

Politisches.

Italien tritt neuerdings in den politischen Vordergrund. Mit dem subalpinen Königreiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, daran scheint sowohl Oesterreich als Deutschland augenblicklich viel zu liegen. Kaiser Franz Josef rüht sich zu einer Reise nach Italien, zu einer Begegnung mit Victor Emanuel und gleichzeitig taucht die ostliche projectirte Reise Kaiser Wilhelm's nach Italien wieder auf. Ob der deutsche Kaiser seine Romfahrt antritt, hängt zunächst von dem Gesundheitszustande des augenblicklich kränklichen Monarchen ab. Die Begegnung des österreichischen Kaisers aber und des italienischen Königs wird bestimmt Anfang April und zwar in Venedig stattfinden. Die Wahl gerade dieses Ortes zeigt einen ungewöhnlichen Grad von Selbstverleugnung Seitens Franz Josef's. Ursprünglich sollte die Begegnung in der italienischen Hafenstadt Brindisi vor sich gehen. Daß Franz Josef es über sich gewonnen hat, nach der erwiderten ehemaligen Königin des adriatischen Meeres zu gehen, wird ihm von den Italienern hoch angerechnet werden. Welche schmerzliche Erinnerungen müssen ihn bei dem Anblicke der alten Lagunenstadt bewegen, die er einst besah und nach einem unglücklichen Feldzuge an Napoleon III. in der Gewissheit abtrat, daß dieser sie den zu Wasser und Land von den Oesterreichern geschlagenen Italienern auszuhandeln würde!

Diese Begegnung der Monarchen Oesterreichs und Italiens an so ungewöhnlichen Orte wird selbstverständlich gleichzeitig mit gewissen Andeutungen gemeldet, daß zwischen Italien und Deutschland nicht mehr das alte freundschaftliche Verhältnis herrsche. Bismarck's Forderungen scheinen in neuerer Zeit dem italienischen Cabinet unbenommen worden zu sein. Der deutsche Gesandte in Rom, v. Reudell, brachte es bei dem Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, zur Sprache, daß der Papst in Rom eine Encyclica erlassen habe, welche zum Ungehörigen gegen die preussischen Landesgesetze aufforderte. Darin sei ein Mißbrauch des von Italien dem Papste gewährten Asylrechtes zu erblicken. Herr v. Reudell scheint gefragt zu haben, ob die italienische Regierung kein Mittel besitze, derartige Kundgebungen zu verhindern. Italien muß dies aber so aufgefaßt haben, als ob Bismarck die Exzeption von Maßregeln gegen die Wiederkehr solcher Kundgebungen verlange. Daher ist jetzt eine gewisse Kühle eingetreten.

Als ob aber jene Monarchenzusammenkunft nicht schon genug Stoff zu allerhand politischen Kannegießereien böte, so überrascht die „N. Fr. Pr.“ die Welt mit der Meldung einer bevorstehenden oberitalienischen Zusammenkunft der Kaiser Deutschlands, Oesterreichs und Russlands. Die drei Monarchen sollen von ihren Reichskanzlern begleitet sein; es sei nicht unmöglich, daß es sich um Erneuerung aller freundschaftlichen Beziehungen führen werde und ihre erste Spitze gegen die junge Republik in Frankreich richte. Wir werden ja bald sehen, ob es sich um eine Sensationsnachricht aus Wien oder um ein ernsthaftes Vorhaben handelt.

Mit den bis jetzt dem preussischen Landtage vorgelegten Gesetzen kirchlicher Natur wird für die gegenwärtige Sitzung die Reihe der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Abwehr gegen die Ultramontanen abgeschlossen sein. Weitere Vorlagen dieser Richtung sollen nicht erfolgen. Die Durchführung des bisher Gebotenen und Geplanten erfordert allerdings das Zusammenrücken aller Kräfte des Staates, denn die Gegner sind auch nicht müde. Wir sprechen nicht von den fünfundsiebenzig Preßprocessen, die neulich in einer Tour einer der Redacteure der „Germania“ wegen Bismarck-Schmähungen und Fallverurteilungen zu bestehen hatte und mit mehrjähriger Haft büßen müßte, wenn er sich erwidern ließe — denn zu einem Preßprocess kann bei dem Stande der heutigen Preßfreiheit selbst das ungeborene Kind kommen —, sondern wir denken an die alle Höhen und Tiefen der katholischen Bevölkerung bearbeitende Propaganda der römischen Briefster. Der Adressen an den Papst will es am Rheine gar kein Ende nehmen, und wo die Bewegung zu stocken anfängt, flugs ist die scharfe Feder des Bischofs Ketteler von Mainz da, die ermahnt den Hergen anzufeuern. So löst er nächstens wieder eine Brandchrift erscheinen, deren harmloser Inhalt man aus dem Titel errathen kann: „Der Bruch des Religionsfriedens, der einzige Weg zu seiner Wiederherstellung.“

Andererseits sehen die Kömmlinge mit tiefem Verdrusse eine nachhaltige Wirkung auf die Gemüther der Baiern aus der neulichen von uns erwähnten Sepp'schen Interpretation erstehen. Sepp gehört, wie wir berichtigen wollen, keineswegs zu den in der Walle gefärbten Kömmlingen; er ist ein gläubiger, gut katholischer Gelehrter, aber kein Jesuitenfreund. Seine Enthaltungen über die kaum für möglich gehaltene Praxis der Pfarre Oberbairerns mit dem Stiftungsberechtigten haben blühartig gewirkt. Was? fragt die einfache Landbevölkerung, unser Pfarre liest eine Messe und läßt sich für zehn bezahlen? Dabei entgeht uns das Haß und Gut unserer Eltern! So ein Stiftungsbrief einer frommgläubigen Seele hat den Werth eines Spitzbuben-Wachstels, wo Mancher froh ist, noch einen Sechser vom Gulden zu erhalten; die kirchliche Leistung betradt auch nicht mehr. Was die mit Spannung erwartete Antwort des Cultusministers ausfallen wie sie will, jedenfalls werden nach den bereits vorliegenden Eröffnungen nicht mehr so viele Landleute wie Stähler den letzten Sparpfennig den Jährgen entziehen und dazu verwenden, um sich ein kirchliches Andenken zu stiften.

Bekannt ist es sich, daß die Carlisten und die Königl. eine allgemeine Auswählung der Gefangenen vornehmen wollen, bestätigt sich ferner, daß den Carlisten die Rechte von Kriegsführenden zugesprochen werden, so dürfte dies der Vorläufer eines Conventio sein, der dem Bürgerkriege ein Ende setzt.

Locales und Sächsisches.

Der Advocat Dr. Gustav Hoffe in Leipzig hat von dem Fürsten Neuw. a. L. das Prädicat Hofrath, der vorjährige ist würt-

tembergische Consul Rämmerer zu Dresden von dem Könige von Württemberg ebenfalls den Titel Hofrath erhalten.

Den Regierungsräthen Königshelm bei der Kreisauptmannschaft zu Dresden und v. Schönberg bei der Kreisauptmannschaft zu Leipzig wurde der Charakter als Geheime Regierungsräthe verliehen.

Das Gewerbefriedsgericht, dessen Entscheidungen von jetzt ab alle Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gehilfen, Bedienten und Lehrlingen nach Maßgabe von § 108 der Bundesgewerbeordnung unterliegen, besteht nach der gestrigen Bekanntmachung des Stadtraths aus 41 Beisitzern und ebensoviel Stellvertretern aus der Klasse der Arbeitnehmer und aus 61 Beisitzern und ebensoviel Stellvertretern aus der Klasse der Arbeitgeber. Vorsitzender des Schiedsgerichts ist Herr Stadtrath Carl Pöndel, dessen Stellvertreter Herr Rathsdirector Ernst Zimmermann. Die Expeditionsstelle befindet sich Altstädter Rathhaus I. Etage, Zimmer Nr. 16. Bis auf Weiteres finden die öffentlichen Sitzungen des Gewerbefriedsgerichts im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Oststraße Nr. 5 statt, sie werden durch Anschlag im Rathhause jedesmal vorher bekannt gemacht.

Im Schmucke seiner herrlichen Flora prangend, fesselt und erquickt jetzt Lüdicke's Wintergarten täglich Hunderte von Besuchern. Das menschliche Auge, müde der unendlichen Winterlandschaft, ruht mit Entzücken auf dem frischen, saftigen Grün der Blatt- und Baumpflanzen, auf der Farbenpracht der reizenden Kinder des Frühlings. Die Camellien, von denen das Lüdicke'sche Stabliement gegen sechshundert verschiedene Arten besitzt, sind seit acht Tagen in der vollsten Entwicklung begriffen. Hier leuchten sie im glühendsten Roth, dort lauchern sie in blendendem Weiß hervor, dieser Gang umfängt den Besucher mit gespreizten Blüten, aus jener Höhe grünen Hunderte hoffnungsvoller buntfarbiger Knospen hernieder. Azaleen, Rhododendrons vereinigen sich mit den Camellien zu einem wahren Farbenmeer und der Duft zarter Hyacinthen umfängt bezaubernd den Besucher. Das Palmenghaus macht bei dem jetzigen Arrangement einen freieren Eindruck; mehrere der tropischen Riesengewächse, die nicht mehr Platz für ihre strebenden Kronen hatten, sind an die zehn Ellen tief eingesenkt worden. Versäume Niemand, sich in jenem einzigen Stabliement zu erholen, um dessen Besich uns manche Großstadt beraubt.

Mit dem diesmaligen Winter hatten wir — wie ein Landwirth schreibt — die jetzt alle Ursache, zufrieden zu sein. — Nach dem langen Herbst, der ein vollkommenes Ausreifen des Holzes am Wein und an Obstbäumen bewirkte, was uns eine reiche Obsternte in sicherer Aussicht hoffen läßt, trat ein anfangs milder, sehr schneereicher Winter ein. Zweimal veränderte sich die ganze Schneemasse in Wasser, ohne daß die Flüsse entsprechend gestiegen wären, weil die durstige, frostfreie Erde die Feuchtigkeit gierig aufsaugte. So haben wir heuer einen Schich in der bedeutenden Menge der Winterfeuchtigkeit erhalten, der uns schon lange abging und wohl auch mit das Umfängreißende Borkenkäfers begünstigte. Die anhaltende Kälte, wo sie uns im Februar brachte, dürfte zur Vertilgung des Borkenkäfers viel beitragen. Unsere Weinberge haben gewiß noch nirgends Schaden gelitten, vielleicht eher die Reb- und im festgefrorenen Boden. Ganz seine Obfforten dürfte wohl das Einzige sein, was örtlich geschädigt werden konnte. Die Saaten sind alle unversehrt, wie bei der Einwinterung. Doch nun seufzt Alles nach dem Abschied des Winters, der Landwirth möchte schon gerne anbauen, denn je länger die Vegetationszeit, desto eher ist auf gute Körnerernte zu hoffen, die wir auch bis jetzt im Jahre 1875 zu erwarten und berechtigt glauben.

Mit dem noch immer etwas winterlichen Bilde auf dem Elbstrom contrastirt die Scene an der Elbe in Blasewitz, wo die blanken, frisch gepulvert und geschuerten Schiffe der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft im Begriffe sind, den Dienst energisch wieder aufzunehmen. Merkwürdiger Weise geht gleichzeitig das Gerücht, daß die concurrenzende zweite Elbdampfschiffahrtsgesellschaft, welche als Spessart schon öfter auf- und abgetaucht ist, ihre in Hamburg erbauten Schiffe bis Mai fertig haben und den halbständigen Dienst Dresden-Billich beginnen werde. Ob einem solchen Unternehmen, bei der großen Transportfähigkeit und Beliebtheit der Sächs.-Böhm. Gesellschaft, die Zeiläufe günstig sein mögen?

Das Directorium der preussischen Bank macht bekannt, daß es der fortgesetzte vorkommenden Fallimente wegen die preussischen Zehnthalernoten ganz aus dem Verkehr zurückziehen beabsichtigt. Die Umwechslung oder Umlaufung erfolgt bis Anfang April bei allen Bankstellen, später bei der Berliner Hauptbankstelle.

Repertoire der Königl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag: Die Jüdin. (Anf. 7 Uhr). Necha; Fr. Hofmeister a. G. — Montag: Ein Sommerstraum. — Dienstag: Sibella. Leonore; Fr. Hofmeister a. I. G. — Mittwoch: Clavigo. — Donnerstag: Rigoletto. — Freitag: Wallensteins Tod. (Anf. 7 Uhr). — Neustadt: Sonntag: Wiener in Paris. Der Vater der Debutantin. — Dienstag: J. I. W. Die Diplomaten. Lustspiel in 5 Act. von Gottschall. — Mittwoch: Robert und Bertram. — Donnerstag: Die Diplomaten. — Sonnabend: Jahn-Schmerzen. Die Versucherin. Immer zu Hause. Domestiquenstreiche.

Vorgestern Mittag verurtheilte in der Neustadt ein betrunkener Handarbeiter großes Aergerniß. So versuchte er u. A. auch am Bischofsweg einen berittenen Offizier aufzuhalten, indem er sich ihm gerade in den Weg stellte. Der Herr war human genug, ihn nicht über den Haufen zu reiten. Als ein Gensdarm gegen ihn einschritt, widersezte er sich seiner Kreitur und konnte erst, nachdem ein zweiter als Succur hinzugekommen war, und auch mehrere Leute aus dem Publikum, indignirt über das Benehmen des Strolches, hilflose Hand bei seiner Ueberwältigung und seiner Wegführung leisteten, in Sicherheit gebracht werden. Doch war dies nur durch möglich, daß man ihn in eine Drackse setzte und auf diese

Weise nach dem Polizeigebäude brachte, indem er den Transport zu Fuß durch Niederwerfen auf den Erdboden und lautes Schreien auf alle mögliche Weise zu erschweren versucht hatte.

Im Circus Myers ist es vorgestern Abend von Seiten des Publikums wieder einmal sehr unruhig zugegangen. Dasselbe verlangte durchaus das Auftreten des Mannes mit der Maske, um sich mit den französischen Athleten im Ringlampen zu messen. Derselbe erschien aber nicht. Zwei Brauer, welche dafür eintraten, wurden vom Publikum mit Worten aufgereizt, gegen ihre Gegner in uncommenlicher Weise vorzugehen und so ging der Lärm fort bis zum Schluß der Vorstellung.

In den letztvergangenen Tagen sind von einigen Häusern in der inneren Altstadt große Stücken der Abfallrohre herabgerissen und gestohlen worden und zwar soll dies, wie man uns mittheilt am hellen lichten Tage geschehen sein.

Vorgestern Nacht in der zweiten Stunde mußten die Nachwächter in der großen Schießgasse gegen zwei Ringpaare einschreiten, welche sich daselbst gefaßt hatten und mit Brügeln regalteten. Es waren, wie sich später ergab, zwei Mitglieder des Myers'schen Circus, die mit einem Schankwirth und einem Schneider zusammengetroffen waren, bei welchem Streite feilsch die beiden Letzteren ihrem Hilfesgeschrei nach am schlechtesten weggekommen zu sein scheinen.

Vorgestern ist im englischen Viertel einem frechen Bettler durch Kreitur das Handwerk gelegt worden. Es ist ein böhmischer Arbeiter, der mit aus dem Rode hervorgezogenem, seine Hand bedeckenden Hemdbümel das Fehlen der Hand simulirte und dadurch das Mitleid für sich rege zu machen suchte. Als er von dem ihn festnehmenden Gensdarm überführt wurde, daß er kein Krüppel sei, sondern sich noch des Besizes und Gebrauchs seiner beiden Hände erfreue, wurde er auch noch greb und venitent. Man wird ihn hoffentlich nicht mit dem geringsten Strafmaße entlassen.

Jener Kellner aus einem Hotel der Neustadt, welcher seinen Herrn eine Summe von gegen 100 Thirn. unterschlagen hatte und in der Nacht vor dem Tage, an welchem Letzterer Abrechnung halten wollten, flüchtig geworden war, ist vorgestern in Nieße festgenommen worden.

Am 18. und 19. dieses finden in der Mädchen-Vehr- und Erziehungsanstalt des Herrn Director Forwörter die öffentlichen Prüfungen statt. Am 5. April beginnt der neue Course. Die Anstalt zählt zu den besten unserer Stadt, seit zwanzigjähriger Bestehen wirkt sie in gleich erfreulicher Weise und alle die Eltern, welche ihre Töchter dort bilden lassen, werden, wie die frühere Schillerinnen, reichlich mit Anerkennung und Liebe gekrönt. Die Zahl der Schülerinnen betrug nach Inhalt der angehängten Programms durchschnittlich 250 und wurden dieselben in 9 Classen von 16 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet. Der Prospect der Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Töchter, geleitet von Emma und Thekla Kellner (geb. v. d. Birgerweide 15), trägt an seiner Stirn wiederum für ausgedehnten die Hauptaufgabe derselben: „Eine barmhertige, Geilt und Ahrper gleich verhältlichende Erziehung“. Die drei streben die Directricen ernstlich zu. Mit der Anstalt ist zugleich ein heilpädagogisches Institut zur Geltung der Verbesserung gewisser, der Orthopädie anheimstellender Gebrechen und Kränkheiten verbunden. Die Prüfung der Schülerinnen aus der Unterrichtsanstalt findet am 19. dieses statt. Das Programm der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter der gebildeten Stände, verbunden mit Lehrerinnen-Seminar zu Friedrichstadt-Dresden (Vedtauersstr. 20), liegt und a. O. in dem Programm zu den öffentlichen Prüfungen am 18. und 19. März 1875 vor. Aufseher des Institutes sind hiesigen auch verordneten Dr. phil. Götlicher wird für das Directorat der bisherige Oberlehrer am Gymnasium G. G. Dr. phil. Curt Caspari aus Annaberg, gewonnen. Am 12. Juni ver. J. fand seine feierliche Einweihung statt. Die bei dem feierlichen Actus gehaltenen Reden sind in dem Programm mit abgedruckt. Das Vebreicolligium besteht gegenwärtig aus 15 verschiedenen Fachleuten (Herren und Damen), außerdem bestehen 9 Damen des Gensdarmenricht. Von den angestellenden Schillerinnen sind 61 Pensionärinnen, 12 Halb-pensionärinnen, 11 Arzelpensionärinnen und 187 Tageschülerinnen, von denen 18 freien Unterricht genießen. Zur Confirmation haben sich 28 Schülerinnen gemeldet.

In der am vorigen Freitag abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Gastwirthsvereins wurde abermals eine große Anzahl neuangemeldeter Mitglieder aufgenommen, die fast ausschließlich in der Provinz ihren Sitz haben. Es zeigt dies recht auffallend von dem praktischen Sinn der Gensdarmen, die sehr schnell erkannt haben, welche Vortheile sie im Verein für eine verhältnismäßig nur geringe Monatssteuer genießen. Bei Allem erhalten sie die Vereinskarte unentgeltlich, können hier ihren das Dienstbotenbureau zur Verfügung, die Waarencommissien stellt die besten Produkte und Handelsartikel aus und theilt alle in das Haus einschlagenden neuen Erfindungen mit. Gensdarmen aber wohnt der Verein in seiner Gesamtheit mit Gensdarmen seine und seiner Wittwaleiter gewerbliche und bürgerliche Interessen, der gefälligen Vergünstigung nicht zu gedenken. In dieser Sitzung beschloß der Verein, auch den 2. und 3. Juni in Hannover stattfindenden Gastwirthsverein zu beschicken, um dort einen wichtigen, später zu betrachtenden Antrag zu stellen.

Daß der Aufschwung den der Gartenbau in Deutschland in letzteren Jahren genommen, vom Auslande nicht unbemerkt geblieben und daß die Namen Orientalen, die sich um denselben reich verdient gemacht haben, in das Buch des Nichtergeriffens aufgefunden werden sind, beweist wiederum auf 8 Hene, daß die königl. botanische Gartenbau-Gesellschaft den hiesigen allgemein bekannten Kunst- und Handelsjäger G. Adolph Fehel (Hiesweg) zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat. Es werden durch dergleichen Ehrenbezeugungen die directen Verbindungen des Inlandes mit dem Auslande hergestellt und legen somit ein erfreuliches Zeugnis für den Fortschritt ab.

Bei der bevorstehenden Priet der Almelung des neuen Freiberger Gymnasial-Gebäudes soll den frühesten Schülern dieser Anstalt eine bleibende Erinnerung an ihre Jugendzeit durch Uebergabe eines „Schüler-Albums“ verfaßt werden. Um diesen Zweck in möglichster Vollständigkeit zu erreichen, ist der hiesige Rathsdirector Ad. Kretsch, Schlegelstraße 16, pr., bereit, Anmeldungen derjenigen ehemaligen Schüler, welche mit ihm dem genannten Gymnasium in der Zeit von 1859 bis 1864 angehört haben, entgegen zu nehmen und die selben mit den betr. Angaben über Vorn- und Zunamen, Geburtsort, Aufnahme- und Abgangstag an den Verlaufslehre des Gymnasiums zu versehen zu befehlen.